Workshop

Wir stimmen zusammen – Klima retten mit Oma & Opa

Dauer: 90 Minuten

Mittleres Niveau: Je nach Schulart geeignet für Klassenstufe 6-10.

Erstellt von: *#WirStimmenZusammen* / Jörg Isermeyer

#WirStimmenZusammen ist eine Kampagne, die Kinder und Jugendliche motiviert, mit ihren Großeltern über deren Wahlpräferenzen und die Klimakrise ins Gespräch zu kommen – so dass sie am Ende hoffentlich (auch) im Sinne ihrer Enkel stimmen. Denn für alle unter 18 gilt: „Ich darf nicht wählen, aber es geht um meine Zukunft!“

In diesem Workshop werden Argumente für ein solches Gespräch gesammelt und mit Hilfe von Debattier- und Rollenspielen ausprobiert. Ein Grundverständnis der Klimakrise wird dabei vorausgesetzt – im Vordergrund steht die konkrete Handlungsmöglichkeit, wie man Kraft eines guten Dialogs im Kleinen die große Politik mitgestalten kann.

Phase 1: Der Einstieg ins Thema

Dauer: ca. 15-20 Minuten

Die naturwissenschaftlichen Aspekte der Klimakrise werden in diesem WS nicht behandelt. Hier geht es um Partizipation bzw. die Möglichkeit von Kindern & Jugendlichen, sich am politischen Diskurs zu beteiligen. Ganz am Anfang steht dabei eine offene Sammlung von Wünschen, Ideen und Bedürfnissen – erst im zweiten Schritt geht es dann explizit um die Klimakrise.

▶ Frage an die Klasse: „Was würdest du entscheiden, wenn du für einen Tag Bundeskanzler:in wärst?“

Diese Frage kann natürlich auch in Kleingruppen oder anders behandelt werden. Als Einstieg ist jedoch ein freies „Lossprudeln“ am besten. Deswegen sollte man hier auch noch nicht an der Tafel mitschreiben – das bremst (als offensichtliches „Verwertungsinteresse“) den Ideenfluss und das Tempo.

Tipp: Der Schulkontext hemmt manchmal das kreative Potential, da die Schüler:innen ihre Beiträge nach dem Raster „erwünscht/nicht erwünscht“ bzw. „vermutlich richtig/vermutlich falsch“ vorsortieren - sich also selbst zensieren, bevor sie überhaupt den Mund aufmachen. Dem kann man entgegensteuern, indem man z.B. auch Quatsch zulässt, solange es nicht zu viel wird, oder selbst ungewöhnliche Vorschläge macht.

Anmerkung: Nicht zuletzt weil dieser WS im Rahmen der Klimaaktionswoche stattfindet, ist es

sehr wahrscheinlich, dass die Klimakrise zu den wichtigen Themen gehört. Eine Eingrenzung auf dieses Thema für den weiteren WS-Verlauf ergibt sich dadurch wie von selbst. Falls dem nicht so ist, kann das Thema für die nächsten Schritte auch direktiv vorgegeben werden (z.B. mit Verweis auf die Klimaaktionswoche) – oder man folgt den Wünschen der Schüler:innen und diskutiert über etwas Anderes. Der WS lässt sich auch zu anderen Themenkomplexen durchführen.

Überleitung

Natürlich entscheidet der/die Bundeskanzler:in nicht alleine. Das zu erklären bzw. hervorzuheben ist eine gute Überleitung zur nächsten Arbeitsphase.

► Kleingruppenarbeit: „Unsere Forderungen bzw. Wünsche an die Politik!“

Die Schüler:innen diskutieren jetzt konkret in Kleingruppen, welche Aspekte beim Klimaschutz ihnen besonders wichtig sind und welche Wünsche bzw. Forderungen damit verbunden sind – und schreiben sie auf einen Zettel. In einem zweiten Schritt wählen sie die 3 - 5 wichtigsten davon aus, und zwar begründet. Diese werden dann am Ende an der Tafel gesammelt. Dabei wird auch die Begründung vorgetragen, weswegen diese ausgewählt wurden.

Tipp: Nicht nur Kinder neigen dazu, gerne Rangfolge und Wichtigkeit von Anfang an mitzudiskutieren – weswegen es sinnvoll sein kann, die Aufgabe Schritt für Schritt zu stellen. Also erst sammeln, dann auswählen. Dass die Begründung für die Auswahl am Ende mitgeliefert werden soll, sollte allerdings gleich gesagt werden. Diskussionsfaule Gruppen stimmen auch gerne mal ab, ohne zu diskutieren.

Anmerkung 1: Je nach Klasse macht es Sinn von „Forderungen“ oder „Wünschen“ zu sprechen. Das eine klingt sehr selbstbewusst, das andere mehr nach Bittsteller. Aber auch Wünsche überhaupt zu äußern, kann ein erster Schritt sein.

Anmerkung 2: Je nach Vorwissen etc. dürften bereits konkrete Schritte oder eher allgemeine Wünsche formuliert werden. Das ist okay so – mit beidem kann man weiterarbeiten.

Phase 2: Der Einstieg in die Aktion

Dauer: ca. 10 - 15 Minuten

► Frage 1 an die Klasse: „Am Sonntag sind Wahlen. Was wisst ihr darüber?“

Dies Frage dient als Einstieg, um eine gemeinsame Basis zu haben. Wenn die Grundlagen bekannt sind, kann man diese Frage weglassen.

► Frage 2 an die Klasse: „Am Sonntag wählen die Erwachsenen eine neue Regierung. Zu wem könntet ihr gehen, damit eure Wünsche bei der Wahlentscheidung auch berücksichtigt werden?“

Die genannten Personengruppen (also z.B. Eltern, Oma/Opa, Nachbar:innen) an der Tafel als Erinnerungsstütze für Frage 3 sammeln.

► Frage 3 an die Klasse: „Wer ist wahrscheinlich mit euch sowieso schon einer Meinung, wen könntet ihr vielleicht überzeugen – und bei wem ist so ein Gespräch vermutlich aussichtslos?“

Die Einschätzungen fallen hier individuell sicher unterschiedlich aus, deswegen braucht man das nicht weiter an der Tafel festzuhalten. Je nach Redebedarf können für diese Frage auch Kleingruppen gebildet werden.

Anmerkung: Auch wenn wir als Kampagne uns auf die Enkel:innen-Großeltern-Beziehung fokussiert haben, können die Schüler:innen durchaus andere Ideen dazu haben, mit wem ein Gespräch sinnvoll sein könnte (eventuell leben die Großeltern ja gar nicht in Deutschland oder sind hier nicht wahlberechtigt). Die Übungen unten können entsprechend auch mit anderen Rollen durchgeführt werden.

Phase 3: Rollenspiel

Dauer: ca. 30 - 60 Minuten

► Zwei Schüler:innen spielen eine Situation vor, in der z.B. eine Jugendliche versucht den Opa zu überzeugen, bei der Wahl auch ihre Interessen zu berücksichtigen.

Da hier ein Teil der Klasse passiv ist, sollte man so eine Szene mehrmals spielen. Dabei müssen nicht alle „drankommen“ – die Variationen unten bieten auch den Schüchternen Möglichkeiten, sich am Spiel zu beteiligen.

Anmerkung: Diese Phase ist eine Mischung aus Debattier-Club und Theaterspiel. Je nach Bedarf kann der Fokus dabei unterschiedlich gesetzt werden – wobei die beiden Pole z.T. unterschiedlichen Regeln folgen. Während man beim sachlichen Austausch von Argumenten die andere Person ausreden lassen sollte, gilt das für das Theater nicht.

Zum Argumentieren kommt hier das Spiel dazu – und manche „Rollen“ können extrem unsachlich und unfair sein. Status und Dominanz sind wichtige Rolleneigenschaften. Das ist okay – solange es für alle beteiligten Spieler:innen okay ist. Auch „Quatsch“ und Comedy sind erlaubt. Wenn das Theater nur als Mittel zum Zweck (also hier dem Erproben von Argumenten) gesehen wird, verliert es sein befreiendes Potential.

Hier ein paar theaterpädagogische Anregungen, damit das Spielen auch Spaß macht

Einstieg ins Spiel

» Die Gruppe (oder die Lehrkraft) bestimmt einen Ort bzw. eine Situation, also z.B. Küche bzw. Opa backt Kuchen.

» Eine Person fängt an. Erst wenn sie mit Hilfe von pantomimischen Handlungen und Selbstgesprächen ihre Figur und die Situation etabliert hat, kommt die zweite Person dazu und steigt ins Spiel ein. Ob die beiden sich dem zu diskutierenden Thema zaghaft nähern oder gleich mit der Tür ins Haus fallen, ist den Spieler:innen überlassen.

» Die Szene wird nicht vorher geprobt, es werden auch keine Absprachen über den Ablauf getroffen. Die einzigen Absprachen betreffen das Verständnis der Situation, also: Wo sind wir? Wer sind wir bzw. in welcher Beziehung stehen wir zueinander? Was machen wir zu Beginn der Szene?

Das Spiel stockt

» Die Lehrkraft unterbricht das Spiel und fragt die Klasse nach Ideen.

Ein Ende finden

Jede geschriebene Theaterszene hat einen Spannungsbogen, zu dem ein klares Ende gehört – das fehlt hier natürlich.

» **Möglichkeit 1:** Die Schüler:innen finden von alleine ein Ende, weil es sich so ergibt – oder weil sich die Szenen „totläuft“ (dann hat sie meistens schon zu lange gedauert).

» **Möglichkeit 2:** Die Lehrkraft beendet spontan die Szene an einem geeigneten Punkt - meistens genügt ein „Danke!“ + Klatschen.

» **Möglichkeit 3:** Die Lehrkraft ruft ins Spiel „Kommt zum Ende!“ – danach entweder Möglichkeit 1 oder 2.

Variation 1

Die Lehrkraft spielt den Opa – oder wer sonst als Gegenüber ausgewählt wurde. Die Rolle des „Antagonisten“ ist nämlich nicht einfach: Gibt er gleich nach, ist der Konflikt beendet – und damit auch die Szene. Blockt er alles ab, hat der „Protagonist“ keine Chance.

Variation 2

Es können z.B. auch zwei Enkel:innen auf einen Opa treffen oder eine:r auf Oma & Opa ... oder zwei auf zwei. Wenn eine Seite „stärker“ ist, lässt sich dadurch einiges ausgleichen.

Variation 3 (angelehnt an das „Forumtheater“ nach Augusto Boal: Theater der Unterdrückten)

Aus dem Publikum kann in der Szene an einer kritischen Stelle jemand eingewechselt werden, also die Rolle ein:er Spieler:in übernehmen. Dieser Vorgang kann beliebig oft wiederholt werden. Wenn es hakt, kann man beim Einwechseln auch zu einem früheren Zeitpunkt zurückspulen. Für das Auswechseln brauch es allerdings ein klares Zeichen und eine moderierte Übergabe.

Beispiel 1: Ein Klatschen im Publikum, die Spieler:innen frieren in der Bewegung ein, Zuschauer:in A geht auf die „Bühne“, klopft Spieler:in A auf die Schulter und übernimmt deren Rolle, Ex-Zuschauer:in A startet das Weiterspielen mit einer ersten Aktion bzw. einem ersten Satz, worauf die Mitspieler:innen entsprechend reagieren.

Beispiel 2: Die Lehrkraft merkt, dass es hakt, ruft „Stopp“ und fragt die Klasse, wer eine Idee hat ... und wer übernehmen will (das muss nicht unbedingt dieselbe Person sein). In jedem Fall darf ein erneutes Einwechseln dann nicht zu schnell folgen, die frischen Spieler:innen müssen erst die Chance haben, ihre Idee vorzustellen.

Variation 4

Es lassen sich auch zwei Mannschaften bilden, die „ihre“ Spieler:innen mit Ideen und Argumenten beraten – vergleichbar mit der Trainerecke im Boxkampf. Die Lehrkraft ist Schiedsrichter:in (am besten mit Trillerpfeife) und trennt die Spieler:innen immer wieder und schickt sie dann in die nächste Runde. Als weitere Variation kann hier ebenfalls ausgewechselt werden – wer eine Idee hat, übernimmt die Rolle.

Hier ein paar Tipps für überzeugende & gute Gespräche, die man nach und nach ins Spiel einfließen lassen kann

Für den Spielspaß wäre es tödlich, die Tipps vorab komplett vorzustellen. Deswegen besser nach einzelnen Szenen oder bei Spielstopps erwähnen.

Nicht nur Fakten, auch Gefühle

» Rede nicht nur über die Fakten. Sondern auch über deine ganz persönlichen Wünsche, Ängste und Träume. Sprich von dir und deiner Motivation! Vielleicht der Sorge, was deine Zukunft angeht. Oder der Ohnmacht, nicht politisch mitentscheiden zu können. Damit dein Gegenüber merkt, dass es dir wichtig ist.

Fragen, zuhören und verstehen

» Niemand lässt sich gerne zutexten. Gib deinem Gegenüber die Gelegenheit von sich zu erzählen und seine Sicht der Dinge zu schildern. Versuch zu verstehen, worum es ihm geht.

» Fragen zu stellen signalisiert, dass du ein ehrliches Gespräch führen möchtest und nicht nur da bist, um zu belehren oder zu überreden.

» Wenn du dir nicht sicher bist, ob du etwas richtig verstanden hast, frag nach oder fasse mit eigenen Worten zusammen, was du verstanden hast.

» Achte auch darauf, die anderen ausreden zu lassen. Wer oft unterbrochen wird und nicht sagen kann, was er oder sie möchte, ärgert sich und steigt innerlich aus dem Gespräch aus.

Gemeinsamkeiten finden und betonen

» In jedem Gespräch lassen sich Gemeinsamkeiten finden

» Es lohnt sich, diese Gemeinsamkeiten auch zu benennen. Damit schaffst du eine gute Atmosphäre für die weitere Diskussion. Vielleicht stellst du dabei sogar fest, dass eure Ansichten weniger weit voneinander entfernt liegen als du ursprünglich gedacht hast.

Werte respektieren ...

» Auch wenn wir alle anders ticken: Wir sollten die Werte, Überzeugungen und Bedürfnisse unseres Gegenübers respektieren. Nicht zuletzt gehören die Werte zum Kern einer Person, sie lassen sich nicht so leicht ändern. Vermeide also Schuldzuweisungen oder ein Verächtlich-Machen der anderen Positionen. Denn wenn wir moralisch belehrt oder uns Vorwürfe gemacht werden, neigen wir dazu, unsere Überzeugungen noch stärker zu verteidigen - und hören der anderen Person möglicherweise nicht mehr wirklich zu.

... und Perspektive wechseln

Frage dich: Was sind die Beweggründe hinter den Argumenten? Versuche die Perspektive deines Gegenübers einzunehmen. Wenn du dir die Werte bewusst machst, kannst du deutlich machen, wie deine Position mit diesen Werten vereinbar ist.

Meinungen begründen

» Eine eigene Meinung zu haben ist gut – noch besser ist, wenn du sie begründen kannst. Belege deinen Standpunkt mit Argumenten und konkreten Beispielen. Dabei sollte jede Meinungsäußerung eine Einladung sein, sie mit dir zu teilen. Es ist toll, wenn du schlagfertig bist und alle an die Wand reden kannst. Aber ein privates Gespräch ist keine Fernseh-Diskussion oder ein Wettkampf, bei dem es Gewinner:innen und Verlierer:innen gibt. Du hast die anderen noch lange nicht überzeugt, wenn sie deinen Argumenten nichts mehr entgegensetzen können.

Sachliche Kritik üben

Mach auf faktische Fehler aufmerksam, wenn dein Gegenüber die Argumentation auf Verallgemeine-

rungen stützt. Kritisiere - aber gezielt, sachlich und sparsam. Nicht jeder kleine Fehler ist es wert, ein „Fass aufzumachen“ und damit die Gesprächsatmosphäre zu beschädigen. Auch Wohlwollen beruht auf Gegenseitigkeit.

Gesprächssteuerung: direkt oder indirekt

Manchmal ist es gut, die Dinge direkt anzusprechen. Manchmal ist es besser, wenn das Gespräch wie von selbst darauf kommt. Du kannst dafür Themen ansprechen, durch die sich eine Überleitung wie von selbst ergibt. Im Idealfall fragt dich dann sogar dein Gegenüber nach dem, was du ansprechen willst.

Phase 4: Vorbereitung für den „Ernstfall“

Dauer: ca. 5 - 10 Minuten

► Als Einzelarbeit oder in Kleingruppen:

Jede:r Schüler:in überlegt sich eine Person, die er heute ansprechen könnte (direkt oder am Telefon) und schreibt sich einen „Spickzettel“ dafür. Das Augenmerk sollte dabei darauf liegen, für die konkrete Person aus der Fülle der Anregungen genau die passenden Argumente und Gesprächstipps mitzunehmen.

Phase 5: Ausstieg

Dauer: ca. 5 Minuten

► Frage an die Klasse: „Wie fandet ihr den Unterricht heute? Habt ihr Lust, mit jemandem das Gespräch auszuprobieren?“

Für Rückmeldung der Schüler:innen gibt es diverse Formate, von der allgemeinen Frage an die Klasse bis hin zu einem formalisierten Blitzlicht - je nach vorhandener Zeit und Interesse an wirklich ernsthaften Antworten.

Am Ende können noch **Flugblätter** verteilt werden oder **weiterführende Links** aufgeschrieben werden.

... und zur Verabschiedung sind ein paar **aufmunternde Worte** für die anstehenden (und dann auch hoffentlich stattfindenden) Gespräche prima. Dabei sollte allerding deutlich sein, dass es sich um eine **freiwillige Aktion** handelt.

Weitere Informationen & Links

Zur Kampagne

https://wir-stimmen-zusammen.de/

https://www.instagram.com/wirstimmenzusammen/

zu ähnlichen Kampagnen

https://vote4me.net/

https://www.enkelkinderbriefe.de/

weitere Links zu altersgerechten Seiten zum Thema

https://www.hanisauland.de/node/117995

https://www.u18.org/start

https://www.juniorwahl.de/

https://kinder.wdr.de/extras/bundestagswahl-144.html

https://www.bpb.de/shop/lernen/was-geht/334046/flyer-zur-bundestagswahl-21

https://youpan.de/

https://www.klimafakten.de/

https://klimakommunikation.klimafakten.de/

https://www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/bildungs-projekte/systeme-verstehen/fallen-und-chancen-der-nachhaltigkeits-kommunikation

https://www.klimareporter.de/

Kontakt für weitere Fragen & Bestellung von Flyern (kostenlos)

info@wir-stimmen-zusammen.de

Fragen speziell zum Workshop an Jörg Isermeyer: iser.eimer@gmx.de

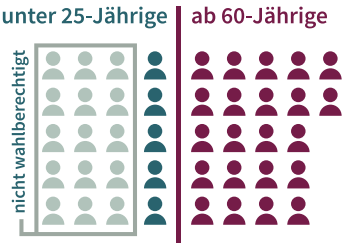
Die Flyer dürfen gerne ausgedruckt und verteilt werden! ►►►

Klimawahl 2021
Was wählt deine Oma?

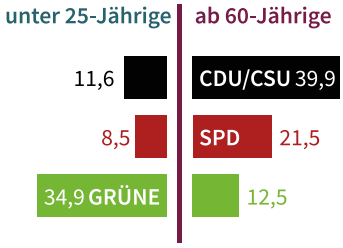
#wir stimmen zusammen

Die kommende Bundestagswahl entscheidet über **unsere Zukunft**. Dabei hat ausgerechnet die **Generation 60 plus die meisten Stimmen**. Und die wählt bisher nicht wirklich für's Klima.

Wahlberechtigte in Deutschland in Millionen



Stimmverteilung bei Europawahl 2019 in Prozent



Quelle: Bundeswahlleiter

Keinen Bock auf **Klimakrise?**
Dann überzeuge deine Großeltern und mach die **Bundestagswahl zur Klimawahl!**

Wie du deine **Großeltern überzeugen** kannst?
Tipps und Infos findest du auf unserer Website.

wir-stimmen-zusammen.de

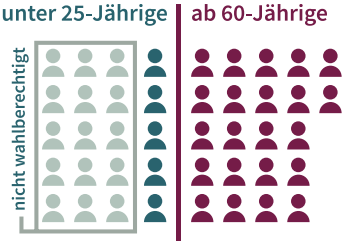
#wir stimmen zusammen

Klimawahl 2021
Was wählt deine Oma?

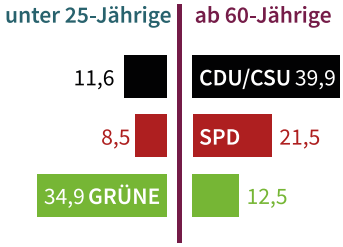
#wir stimmen zusammen

Die kommende Bundestagswahl entscheidet über **unsere Zukunft**. Dabei hat ausgerechnet die **Generation 60 plus die meisten Stimmen**. Und die wählt bisher nicht wirklich für's Klima.

Wahlberechtigte in Deutschland in Millionen



Stimmverteilung bei Europawahl 2019 in Prozent



Quelle: Bundeswahlleiter

Keinen Bock auf **Klimakrise?**
Dann überzeuge deine Großeltern und mach die **Bundestagswahl zur Klimawahl!**

Wie du deine **Großeltern überzeugen** kannst?
Tipps und Infos findest du auf unserer Website.

wir-stimmen-zusammen.de

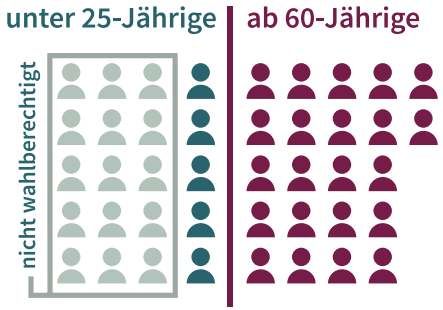
#wir stimmen zusammen

Klimawahl 2021
Was wählt deine Oma?

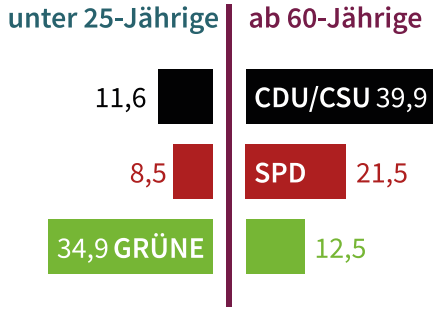
#wir stimmen zusammen

Die kommende Bundestagswahl entscheidet über **unsere Zukunft**. Dabei hat ausgerechnet die **Generation 60 plus die meisten Stimmen**. Und die wählt bisher nicht wirklich für‘s Klima.

Wahlberechtigte in Deutschland in Millionen



Stimmverteilung bei Europawahl 2019 in Prozent



Quelle: Bundeswahlleiter

Keinen Bock auf **Klimakrise?**
Dann überzeuge deine Großeltern und mach die **Bundestagswahl zur Klimawahl!**

Wie du deine **Großeltern überzeugen** kannst? Tipps und Infos findest du auf unserer Website.

wir-stimmen-zusammen.de

#wir stimmen zusammen